

# Die Möglichkeit einer palynologischen "Datierung" von Ericaceen-Podsol-Komplexen

Autor(en): **Florschütz, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **34 (1958)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308079>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Möglichkeit einer palynologischen „Datierung“ von Ericaceen-Podsol-Komplexen

Von F. FLORSCHÜTZ, Velp (G.) (Holland)

Die Möglichkeit einer pollenanalytischen «Datierung» von Ericaceen-Podsol-Komplexen ist noch immer umstritten. Gerne möchte ich wissen, ob Sie in dieser Hinsicht einen bestimmten Standpunkt einnehmen oder Erfahrungen haben, eventuell welche.

Das Problem ist schon alt. Vor fast fünfundzwanzig Jahren hat BEIJERINCK darüber publiziert; später JONAS und SELLE und auch ich.

Wie Sie wissen, ist es die Frage, ob die graue A-Schicht allmählig «gewachsen» sei und mittlerweile einen Teil des Pollenregens aufgefangen und konserviert habe, oder ob die Pollenkörner nachher in die A-Schicht hineingedrungen seien. Im ersten Fall könnte die A-Schicht wie eine Torfschicht palynologisch analysiert und «datiert» werden, im zweiten Fall könnte eine Durcheinandermischung der Pollenmasse erwartet werden und wäre ein Versuch einer palynologischen «Datierung» aussichtslos.

Die Meinungen sind geteilt. Es kann nicht geleugnet werden, daß aus der Bleichsandschicht ein normales Pollendiagramm herauskommen kann, wie aus einer Torfschicht. Die Folgerung, daß die A-Schicht deshalb gleichfalls «gewachsen» sei, geht jedoch vielen zu weit. Insbesondere unsere Pedologen widersetzen sich diesem Schluß. Sie suchen eine andere Erklärung, ohne daß es ihnen, meines Erachtens, bis jetzt gelungen ist.

Bei meiner amtlichen Arbeit komme ich dann und wann wieder mit diesem Problem in Berührung. Fast immer stellt sich dann heraus, daß die A-Schicht palynologisch mit einer Torfschicht gleichzustellen ist.

FIRBAS hat in seinem Buch «Waldgeschichte Mitteleuropas» diese Frage auch gestreift; er sagt: «Man kann danach nicht zweifeln, daß Podsolböden u. U. nur wenig verzerrte postglaziale Diagramme enthalten. Die endgültige Erklärung dieser Erscheinung steht aber noch aus.»

Wie gesagt, lege ich großen Wert auf Ihre Erfahrungen und Meinungen.

Diskussion. Johs. IVERSEN: In pollen diagrams from Danish podsol profiles a clear zonation is demonstrated, which may go back to Subboreal time, and indicates an interesting forest succession from a rather rich oak-linden forest (registered in the dark sand immediately beneath the rawhumus) to a poor oak-birch forest. Beneath the uppermost, dark part of the A<sub>1</sub>-horizon practically no pollen was found. — K. FAEGRI: Podsole finden sich auch in Schottermaterial, in Moränenmaterial usw. Die vom Vortragenden geschilderten Befunde können also nicht als ein generelles Podsolproblem angesehen werden, sondern gegebenenfalls als ein Sonderproblem des NW-Mitteleuro-

päischen Flachlandes. — Die geringe Tätigkeit der Regenwürmer und speziell ihre Niveaunkonstanz während der Nahrungswanderungen erklärt, daß man aus Rohhumus, und, wie WELTEN berichtet hat, auch aus alpinen Braunerden, recht gute Pollendigramme erhalten kann, wie ERDTMAN schon 1943 gezeigt hat. Das hat aber mit dem ursprünglichen Problem des Vortragenden nichts zu tun. Die Originalfrage ist: Ist im NW-Mitteleuropäischen Flachland auch die Bleichsandschicht gewachsen, oder kann deren Pollengehalt in anderer Weise erklärt werden?